

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

25.1.1836 (Nr. 25)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 25.

Montag, den 25. Januar

1836.

B a i e r n.

München, 15. Januar. Das Gerücht von der Vermählung König Otto's von Griechenland mit Englands Thronerbin bestätigt sich immer mehr und mehr.

(Baier. Bltr.)

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 28. Januar. Zwischen dem Königreich Griechenland und den freien Hansestädten Bremen und Lübeck sind die Reziprozitätserklärungen wegen Behandlung der Schiffe und Ladungen, als der begünstigsten, ja gleich den einheimischen, zwischen der kön. baier. Gesandtschaft in Hannover und dem Senatspräsidenten und Bürgermeister Schmidt von Bremen ausgewechselt worden. — In gleicher Thätigkeit hat Bremen kürzlich einen Freizügigkeitsvertrag mit Rußland und eine Konvention mit Danemark geschlossen, in Folge deren die beiderseitigen Schiffe in den Häfen und bei der Fahrt durch den Sund als die begünstigsten betrachtet werden sollen. — Bei uns thut sich jetzt eine Gesellschaft zusammen, die wegen der ungemeinen Nachfrage nach Thran bremer Schiffe auf den Wallfischfang in's Südmeer sendet und ihn von dorthin eben so gut zu beziehen gedenkt, als durch die Amerikaner, deren Vermittlung ihn bis jetzt Bremen zuführte, das in Labak, Thran, Leder und Häuten eine immer kompaktere Proedrie gewinnt. — Der Eifer im südlichen Deutschland für die Eisenbahnen fuhret bei uns die werththätigste Theilnahme bereit.

(Allg. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 19. Jan. Vorgestern ist ein Kanzlist der Staatskanzlei mit der Ratifikationsurkunde, wegen Aufhebung des seit 1832 mit England bestandenen Handelsvertrags, nach London abgegangen (Allg. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 21. Jan. Der Art. 103 unserer Verfassungsurkunde, welcher dem ganzen Großherzogthume eine Gesetzgebung verheißt, war gestern in unserer 2ten Kammer der Gegenstand lebhafter Berathungen. Der Ausschuß hatte Anträge gestellt, welche für Rheinhesse einige Abänderungen der Gesetzgebung bezwecken, ohne aber für die alten Provinzen das in Rheinhesse bestehende Geschwornengericht in Antrag zu bringen. Dagegen sprachen die Abgeordneten Glaubrecht und Schmitt in ausführlichem Vortrag. Der Stoff war auf früheren Landtagen schon

sehr bearbeitet worden, und so bedurfte es fast nur einer zweckmäßigen Zusammenstellung des schon Bekannten. Von den Gegnern des Antrags wurden die Präzision, Deutlichkeit, Zweckmäßigkeit der rheinhesseischen Gesetzgebung, die Anhänglichkeit der dortigen Einwohner an dieselbe, das gute Andenken, in dem sie noch auf dem rechten Rheinufer stehe, wo sie unter westphälischer und französischer Herrschaft vorübergehend eingeführt gewesen, so wie, daß sie ihrem Ursprunge nach nicht unnational in Deutschland sey, daß aber jedenfalls das Gute, woher es komme, Annahme verdiene, endlich die vom verewigten Großherzog in Bezug auf die rheinhesseischen Institutionen den Rheinhesse, bei der Besitznahme des Landes, gegebenen Zusagen, geltend gemacht. Dagegen sprach namentlich der zweite Präsident, Schenk, welcher versicherte, noch dieselbe günstige Meinung von der französischen Gesetzgebung wie auf einem frühern Landtage zu haben, aber, um eine Vereinigung zu gewinnen, doch den Ausschußanträgen sich anschlöß. Ebenso vertheidigten lebhaft die Ausschußanträge der Abg. Weyland, als Referent, sodann die Abgeordneten Knorr, Goldmann, Bergsträßer und Andere. Der Abg. Hellmann hielt sich in der Mitte, aber war zuletzt ebenfalls für die Ausschußanträge.

(S. M.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 22. Jan. Auf eine von dem provisorischen Ausschusse der württembergischen Eisenbahngesellschaft am 11. d. M. eingereichte unterthänigste Eingabe haben Se. königl. Maj., nach der durch die königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen ergangenen höchsten Entschließung vom 20. d. M., nicht nur im Allgemeinen den Schutz der königlichen Regierung für das Unternehmen der Gesellschaft zuzusichern, sondern auch zu Befreiung ihrer ersten Auslagen einen unverzinslichen Vorschuß aus der Staatskasse anzuweisen, huldreichst geruht. Auch die weitere Bitte des Ausschusses:

daß die Untersuchung und Nivelirung des Terrains und überhaupt alle diejenigen Vorarbeiten, aus welchen sich herausstellen muß, welcher Straßenzug nach allen Rücksichten der vortheilhafteste ist, von der königlichen Regierung angeordnet, durch von ihr bestellte Techniker ausgeführt, und die diesfälligen Kosten auf die Staatskasse übernommen werden, haben Se. königl. Maj. gnädigst aufgenommen, und vorläufig höchstihre Geneigtheit ausgesprochen, dieselbe gleichfalls zu berücksichtigen. (D. G.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 18. Januar. Aus Belgrad meldet man, daß in Albanien eine neue unruhige Bewegung statt gefunden, durch die Energie des Numili Waleffy aber schnell wieder unterdrückt worden sey.

(Allg. Btg.)

P r e u ß e n.

Berlin, 16. Januar. Das zu Neujahr erwartete neue Gesetz über die Pensionirung der Staatsbeamten ist bis jetzt noch nicht erschienen. Eine, wie verlautet, bereits im Herbst des verwichenen Jahres vollzogene, aber noch nicht publicirte Kabinettsordre gibt die Prinzipien an, von welchen in dieser Angelegenheit ausgegangen werden soll. Gegen Entrichtung gewisser jährlicher Beiträge steht es künftig, wie es heißt, nach Verlauf bestimmter Jahre jedem Staatsbeamten frei, mit Fortziehung seines Gehalts sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Ihm bleibt aber die Verpflichtung, einen Hilfsarbeiter, der seine Geschäfte versieht, aus seiner Börse zu besolden; war der Pensionär Mitglied eines Kollegiums oder Bureau's, so übernimmt das in der Anciennetät ihm folgende Mitglied ohne weitere Entschädigung die Besorgung seines Geschäftskreises; der Dritte tritt in derselben Weise in die Stelle des Zweiten, der Vierte in die des Dritten und so weiter bis zum Letzten, dessen Arbeiten, da er ebenfalls hinauftritt, von dem Hilfsarbeiter versehen werden. Stirbt der Pensionär, so tritt Nr. 2 in seinen bisherigen Gehalt ein, die Folgenden rücken ebenfalls vor, und der bisherige Hilfsarbeiter genießt von nun an aus Staatskassen die Besoldung eines jüngsten Mitglieds. In wie fern eine solche Einrichtung des Pensionswesens, die jedoch immer nur bei Kollegien und Bureau's anwendbar seyn möchte, wirklich beabsichtigt wird, muß die jedenfalls bald zu erwartende Veröffentlichung des Gesetzes lehren. Wie das letztgenannte Gesetz, so machen auch noch zwei andere beabsichtigte Einrichtungen einen Gegenstand lebhafter Verhandlungen im Staatsministerium aus. Die eine dieser unter öffentlicher Autorität zu errichtenden Einrichtungen ist eine Wittwenversorgungsanstalt für diejenigen Bewohner des Staats, die nicht in die Kategorie der Staatsbeamten gehören und die nach der neuen Einrichtung, eben sowohl wie alle Ausländer, von dem königlichen, dem Ministerium des Innern untergebenen Institute ausgeschlossen worden sind. Die Beiträge an die neue Anstalt werden jedenfalls bedeutend höher seyn, als die bisher an die alte, der ebenfalls eine gänzliche Reorganisation bevorsteht, entrichteten; es handelt sich, wie es scheint, nur noch um die zu leistende Garantie. — Die andere Einrichtung ist eine Lebensrentenbank, die sicher den Wünschen sehr vieler entgegenkommen wird. Zum Muster bei der Organisation ist das Wiener und noch mehr das treffliche badische Institut genommen worden; durch die Veränderungen, welche in Württemberg bei Errichtung einer ähnlichen Anstalt mit den Statuten der Wiener vorgenommen wurden, hat man sich nicht irre leiten lassen. Jedenfalls wird es außer der Solidität dem projektir-

ten Berliner Unternehmen auch an Originalität nicht fehlen; es wird den Charakter der Continuität mit dem der Annuitäten auf zweckmäßige Weise verbinden.

(Allg. Btg.)

Berlin, 16. Jan. Nächstens sieht man hier einem Gesetze gegen den Handel mit fremden Effekten entgegen, und wenn irgend ein Gesetz an der Zeit wäre, so ist es dieses. Denn es läßt sich nicht läugnen, daß durch das unbesonnene Ankaufen fremder Staatspapiere, namentlich aber durch den Zeitkauf, viele sonst vermögende Männer gänzlich ruiniert worden sind. Der Handel in spanischen Papieren ist jetzt hier so stark, daß man sich an der Börse von Madrid zu befinden glaubt, und da man am hiesigen Orte gar keinen Maasstab für das Steigen und Fallen hat, und durchaus von fremden Einflüssen abhängig bleibt, so ist der Handel rein zu einem Lotto herabgebracht.

(Allg. Btg.)

Berlin, 18. Jan. Die Winterzeit scheint bei uns in außerordentlicher Stille vorüberzugehen. Die wenigen Hoffeste machen keinen bedeutenden Eindruck auf das öffentliche Leben, der hohe Adel folgt diesem Beispiel, und da auch in diesem Jahre weder Medouten noch andere Maskenfeste seyn werden, so wird die gewissermaßen köstliche Ruhe kaum von den Ballen der Mittelstände und der öffentlichen Lokale dürftig belebt. — Allgemein werden dagegen die Abendgesellschaften belobt, welche Sr. k. H. der Kronprinz gewöhnlich nur in ausgewählten Kreisen feiert, zu welchen die vorzüglichsten Künstler gezogen sind, und in denen Musik und Gesang einen vorherrschenden Platz einnehmen.

(S. M.)

Rein, 21. Jan. Die neulich angekündigte Versammlung des Administrationsraths der „rheinischen Eisenbahngesellschaft“ hat unter dem Vorsitz des von Berlin aus dazu bezeichneten hiesigen Regierungspräsidenten, Herrn Ruppenthal, am 16. und 17. d. M. statt gehabt. Dem Bernehmen nach sollen diese Konferenzen zu den befriedigendsten Konklusionen geführt haben, und die Freunde der Eisenbahn vom Rhein nach der Schelde dürfen überzeugt seyn, daß sie gebaut werden wird.

Was auch immer Gegentheilig im Publikum ausgesprochen worden seyn mag, so steht doch fest, daß die Regierung das Unternehmen mit Wohlwollen betrachtet und es zu fördern wünscht! Von ihrem Standpunkt aus muß sie indessen das Interesse des Publikums mehr noch berücksichtigen, als das einer Privatgesellschaft; je wichtiger aber das Unternehmen, — und wir glauben nicht, daß ein anderes das hiesige an Wichtigkeit überbietet, — desto größer sind die Schwierigkeiten der Abwägung und Beschränkung der sich oft durchkreuzenden Interessen. Wer aber den Geist unserer Regierung einerseits, und andererseits das Vertrauen kennt, welches die Rheinländer in die Redlichkeit ihres Willens und in die hohe Weisheit und Unparteilichkeit ihrer Entscheidungen setzen, der wird gewiß nicht an dem Zustandekommen eines Unternehmens zweifeln, das mit Recht als eine Nationalangelegenheit betrachtet wird.

Die Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Gesellschaft sind nun im Gange, und werden mit Wohlwollen und Geneigtheit von der einen, und mit hingebendem Vertrauen von der andern Seite geführt; so bald sie zur Reife gekommen, wird eine Generalversammlung zusammen berufen und dieser die Bedingungen vorgelegt werden, unter welchen die Konzession der Regierung erlangt werden kann. Bis dahin wird denn auch die Frage der Richtungslinie der Bahn erledigt seyn, welche in der diesmaligen Konferenz gar nicht zur Sprache kam, indem die Materialien für die Entscheidung der Regierung erst später vorgelegt worden sind.

Die nächste Generalversammlung wird somit in jeder Beziehung eine entscheidende seyn.

(Kölner Organ.)

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Den größten Theil der gestrigen Sitzung hindurch beschäftigte sich die Deputirtenkammer mit der Diskussion des Gesetzentwurfs über die Bizinalwege. Die Hh. Jaubert, v. Schauenburg und Langlois d'Amilly griffen ihn im Ganzen sowohl, als in seinen einzelnen Theilen an. Hr. v. Salvandy sucht die Gegner zu widerlegen. In der heutigen Sitzung legte der Siegelbewahrer ein bereits von der Pairskammer in ihrer letzten Session angenommenes Gesetz über die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung der von den Franzosen in den Gewässern der Levante begangenen Verbrechen und Vergehen und ebenso einen Gesetzentwurf über die Organisation des Staatsrathes vor. Beide Entwürfe sind mit den Motiven begleitet. Der Gesetzentwurf über die Bizinalwege, mit den vorgeschlagenen Amendements und den 3 Gegenentwürfen wurde zu nochmaliger Prüfung an die Kommission zurückgewiesen.

Der zum Finanzminister ernannte Graf Argout hat seine frühere Stelle als Gouverneur der Bank nicht aufgegeben, und läßt sie durch Hrn. Gauthier provisorisch verwalten.

Marseille, 14. Jan. Endlich ist durch Entscheidung des Sanitätskomit.'s in Neapel der freie Verkehr mit den päpstlichen Staaten, mit Toskana, dem Genuessischen, dem südlichen Frankreich und Malta wieder hergestellt worden, und die Dampfschiffahrt zwischen Neapel und Marseille hat in diesen Tagen wieder begonnen. Im verfloffenen Jahre sind hier 6241 Schiffe, befrachtet mit 526,903 Tonnen, eingelaufen; ausgelaufen dagegen 9070 Schiffe mit 528,999 Tonnen. Im Jahre 1834 betrug die Einnahme der hiesigen Douane 29,990,774 Fr. 85 St.; im letzten Jahre 28,628,041 Fr. 47 St., also nur 1,362,735 Fr. 38 St. weniger. In Betracht der langen und schweren Hemmungen, welche 1835 die Geschäfte durch die Epidemie erlitten, ist jene Differenz höchst unbedeutend. Zu keiner Zeit war wohl Marseille's Handel blühender als in den letzten fünf Jahren. Von dem in außerordentlichem Maaßstabe steigenden Wohlstande unserer Stadt mag unter vielem Andern auch Folgendes zeugen. Eine Handelsmäklerberechtigung (Commission de

courtier de commerce) ist kürzlich um den ungeheuern Preis von 75,000 Fr. veräußert worden, mit Reserven, wodurch die Kaufsumme auf 90,000 Fr. steigt. So wurde auch eine Etude de Notaire um 150,000 Fr., eine Etude de d'Avoué um 80,000, und eine dergleichen um 110,000 Fr. verkauft. Dem Vernehmen nach soll ein hiesiges reiches Haus damit umgehen, in Siotat, einer kleinen unweit Marseille liegenden Hafenstadt, eine Maschinenwerkstätte zu errichten. Die Wichtigkeit eines solchen Etablissements fällt in die Augen. Ein großer Theil des Handels auf dem Mittelmeer wird durch Dampfboote getrieben, und eine aus England in Frankreich eingebrachte Maschine von mehr als dreißig Pferdekraft zahlt 30,000 Fr. Eingangsgeld. — Der Bischof von Fosien hat sich nun wirklich, wie man hier schon lange vermuthete, der Regierung unterworfen. Dieser Prälat ist gestern nach Paris gereist, um dort den vom Gesetze vorgeschriebenen Eid der Treue zu leisten. Dieser Schritt wird auf einen großen Theil des unzufriedenen Klerus im südlichen Frankreich nicht ohne günstige Wirkung bleiben. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 10. Jan. Der Premierminister Lord Melbourne leidet fortwährend an der Gicht; auch Lord John Russell ist unwohl.

— In den vereinigten Staaten von Nordamerika war man vor einigen Jahren gewohnt, seine Zuflucht zu den englischen Brandversicherungsanstalten zu nehmen; seit dagegen die neuen Assuranzkompagnien in New-York und Philadelphia gegründet wurden, hörte dies auf. Der letzte große Brand hat jedoch die alte Bahn wieder geöffnet, und das Paketboot, der Virginier, das New-York am 21. v. M. verlassen, hat bereits zahlreiche Einlagen in die hiesigen Kompagnien überbracht. Gestern wurden allein im Bureau des Phoenix für 25,000 Pf. Sterl. in New-York gelegene Güter versichert, und auf einem andern Bureau heute für 30,000 Pf. Andere Aufträge konnten noch nicht in Vollzug gesetzt werden.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Malta besteht die russische Seemacht in der Levante aus 6 Linienschiffen, jedes von 88 Kanonen, 4 Fregatten und 2 Briggs.

— Einer der 3 polnischen Bankdirektoren ist neulich dahier angekommen, um im Namen des russischen Kaisers eine polnische Anleihe, im Betrag von 150 Millionen polnischen Gulden, unter Garantie der polnischen Einkünfte, abzuschließen.

— Der Marquis von Barbacena ist zum bevollmächtigten brasilianischen Minister mit einer besondern Sendung von hoher Wichtigkeit am hiesigen Hofe ernannt worden. (Engl. Bl.)

London, 17. Jan. Der Vizegroßmeister des Drangordens, Lord Kenyon, hat O'Connell, der in Reden und Vereinen jenen Verein verrätherischer Tendenzen bezüchtigt hatte, aufgefordert, seine Quellen zu nennen. O'Connell, der ohne Zweifel bloß die von Hrn. Haywood vorgebrachten Beschuldigungen aufnahm, welche bereits

gerichtlich anhängig gemacht sind, hielt es nicht für nöthig, darauf zu antworten.

— Man hört noch immer von Gewaltthätigkeiten, welche bei Gelegenheit des Zehnteneinsammelns vorkommen. Neuerlich kam sogar der Fall vor, daß die Gerichtsdienner, aus Furcht für ihre Person, einen Vorladungsbefehl in Zehntensachen einem Parlamentsmitgliede, Hrn. Dittway Cave, nicht persönlich zu übergeben wagten, sondern den Befehl bloß an seinem Haushofe anshlugen.

— Kürzlich wurden in einer einzigen Woche 400,000 Pfd. Flachs auf den Markt nach Londonderry in Irland zur Ausfuhr nach England und Schottland gebracht, und um beinahe 13,000 Pf. St. verkauft. Es ist dies eine kleine Probe davon, welches ungeheuern Aufschwungs der irische Ackerbau fähig wäre, wenn die Arbeiter, d. h. die armen Pächter, unter günstigeren Bedingungen arbeiteten.

H o l l a n d.

Haag, 13. Jan. Unsere Zeitungen theilen jetzt den Finanzbericht mit, der in Bezug auf unsere ostindischen Besitzungen den Generalstaaten vorgelegt worden ist. Es geht daraus hervor, daß die Regierung bis zum Schlusse des Jahres 1834 im Stande gewesen ist, einen bedeutenden Theil der früher für diese Besitzungen gemachten Anleihen zurückzubezahlen. Das Verhältniß der Einnahmen zu den Ausgaben hat sich seit dem Jahre 1830 dort überhaupt dermaßen geändert, daß statt der damals noch nöthig gewesenenen Zuschüsse, jetzt regelmäßig ein sehr bedeutender Ueberschuß verbleibt. Die drei Jahre von 1831 bis 1833 haben zusammen nicht weniger als einen nach dem Mutterlande gesandten Ueberschuß von 16,474,718 fl. geliefert, wovon neun Millionen allein auf das letzte Jahr (1833) kommen. Das Jahr 1834 aber hat ein noch viel günstigeres Ergebnis gehabt.

Utrecht, 19. Januar. Der hiesige Gerichtshof hat heute den Prediger Scholte und einige Bewohner von Loosdrecht, welche sich von der reformirten Kirche getrennt und besondere Zusammenkünfte gehalten, erstern zu 25 fl. und letztere zu 8 fl. Strafe verurtheilt. Die Strafe fiel deswegen so gelinde aus, weil weder Unsittlichkeiten, noch sonst Unordnungen bei den Zusammenkünften statt gefunden.

B e l g i e n.

Brüssel, 12. Jan. Die Ernennungen des Ministeriums für die Prüfungsjury sind jetzt bekannt. Was man allgemein erwartet, was besonders die Presse einstimmig von dem Ministerium verlangt hatte, ist eingetroffen. Das Gleichgewicht, durch die Wahlen der Kammer einen Augenblick in Zweifel gestellt, ist durch die der Regierung wieder hergestellt, und alle Parteien sind in dieser so wichtigen Angelegenheit vollständig repräsentirt. Die Ernennungen des Ministers sind besonders auf die in den frühern Zeiten sehr vernachlässigte Universität Gent gefallen, doch finden sich darunter auch Mitglieder der freien Universitäten zu Brüssel und Löwen, neben dem Präsidenten und dem Generalprokurator des Kassationshofes und mehreren

Privaten, Aerzten besonders, die kein öffentliches Amt bekleiden. Diese Ernennungen werden allgemein gebilligt. Die Deputirtenkammer zählt vier ihrer Mitglieder, der Senat zwei unter den Geschwornen. Die Universitäten des Gouvernements sind am stärksten bedacht: Lüttich sendet dreizehn und Gent sechszehn seiner Professoren; von den freien Universitäten ist die in Brüssel durch neun, die von Löwen durch zehn ihrer Mitglieder repräsentirt. Der Kassationshof und der Appellhof geben aus ihrer Mitte nebst dem Präsidenten, dem Generalprokurator und Generaladvokaten noch zehn ihrer Räte zu den Kommissionen, aus dem Schoofse der Akademie sind vier Mitglieder gewählt; Rechtsgelehrte, Litteraten und Aerzte ohne Anstellung zwölf. Weder die Kammern, noch die Regierung haben Ausländer ernannt, doch macht ihnen die Presse daraus einen Vorwurf, und man ist allgemein der Meinung, daß bei der nächsten Ernennung der Jury, die am Ende des Jahres stattfinden muß, die ausgezeichnetern unter den fremden Professoren der Universitäten darin Sitz und Stimme bekommen werden.

(Allg. Ztg.)

Brüssel, 15. Jan. Das Budget des Kriegsministeriums beschäftigt gegenwärtig unsere Kammer. De Jagber, A. Rodenbach, Doignon, Liedt und mehrere Andere haben die Verwaltung des Kriegsministeriums, namentlich in Hinsicht der Finanzen, heftig angegriffen. Rodenbach hat sich besonders über das unbeschränkte Vertrauen des Ministers gegen französische Offiziere beklagt. Die im Vergleich mit der holländischen Armee, die 60,000 Franken mehr braucht, bewirkte Ersparung schien ihm keineswegs genügend; er hätte gewünscht, man würde an der ökonomischen Verwaltung Preußens und Frankreichs ein Beispiel genommen haben. Obgleich die Rede Rodenbach's manches Wahre zum Grunde hat, so leuchtet doch überall der Haß gegen die französischen Offiziere hervor, die seine Partei mit unermüdeter Bitterkeit verfolgt. Der Minister hat die meisten Angriffe gründlich widerlegt und mit Zahlen als durchaus unrichtig erläutert; die Berathung ist indessen noch nicht zu Ende.

— Die allgem. Ztg. schreibt aus Brüssel vom 15. d. M.: „Der preussische Minister, an den die organischen Statuten der Eisenbahngesellschaft von Köln geschickt wurden, hat geantwortet: 1) daß er nicht gestatten könne, daß die Direktoren, welche die Konzession verlangen, sich lebenslänglich und durch eigene Ernennung zu Direktoren dieser Bahn aufstellen; daß die Verwalter nur durch die Majorität der Aktionäre eingesetzt werden könnten, die zu dem Ende, wenn die Gesellschaft konstituirte wäre, sich versammeln sollten; 2) daß die Aktien nicht emittirt und mit Prämien verkauft werden dürfen, als bis alle Einzahlungen bewerkstelligt seyen; 3) daß die Regierung die Polizei der Bahn sich vorbehalten wolle und müsse. Daraus läßt sich durchaus kein übler Wille des preussischen Ministeriums folgern, sondern man sieht vielmehr darin den Beweis, daß es von dem wahren Zwecke dieses neuen Kommunikationsmittels durchdrungen ist, der ein allgemeiner ist, und nicht dadurch, daß er zu einem Monopole würde, ver-

kümmert oder verfälscht werden darf. Die Gesellschaft mag diese Bemerkungen ersichtlich überlegen."

Brüssel, 19. Jan. Bei der Kammer ist eine neue Petition um einen Anschluß Belgiens an den preuß. Zollverein eingegangen, und ein schleuniger Bericht darüber verlangt worden.

Der Stadtrath von Antwerpen hat 40,000 Fr. für die Festlichkeiten bei der Anfangs April zu erwartenden Eröffnung der Eisenbahn von Mecheln nach Antwerpen votirt.

Portugal.

Lissabon, 11. Jan. Die Adresse der Pairskammer ist bloß eine Umschreibung der Thronrede. — Nach Nachrichten aus Brasilien ist die Schwester unserer Königin, die Prinzessin Donna Januaria, für successionsfähig in Betreff der Kaiserkrone jenes Landes erklärt worden, sofern nämlich der junge Kaiser ohne Nachkommenschaft verstürbe. Ueber die Frage wegen der Thronfolge in Portugal bilden sich drei Parteien. Die einen erklären sich für den Fall, daß Donna Maria keine direkte Nachkommenschaft hinterlasse, für die junge Prinzessin Amalia, die Tochter des Don Pedro's und der Herzogin von Braganza. Andere, Hr. Campos an ihrer Spitze, sprechen sich zu Gunsten Maria Isabellens, der ehemaligen Königin Regentin und nach ihr zu Gunsten der Marquisin von Loulé und deren Kinder aus. Die dritte und bei weitem zahlreichste Partei spricht sich für Maria Isabella und nach ihr für die Prinzessin Amalia aus.

(Engl. Bl.)

Spanien.

Das Eco del Comercio vom 11. d. M. entwirft eine traurige Schilderung von den neu ausgehobenen Rekruten, die an Allem Mangel leiden, und unter denen eben wegen ihrer Noth Krankheiten einreißen.

Die algierische Legion, ohngefähr 3000 Mann stark und von Sanguessa kommend, wird zu Vittoria im Hauptquartier Cordova's erwartet.

Schweiz.

Solothurn. In den großen Rath gelangte letztthin eine Petition gegen das Solothurner Blatt, folgenden Inhalts:

Weil das Solothurner Blatt sich als den erbittertesten Feind unserer heil. Religion, unserer Kirche und kirchlichen Einrichtungen zeige, und wegen seinen Lügen und Verläumdungen gegen Klöster und Priesterschaft, ja sogar gegen den Papst, allgemein als "schaamlos, unchristlich, gotteslästerlich, feigerisch u. s. w." anerkannt sey: so bitte man, der große Rath möchte verordnen, daß diesem Blatte von nun an jede hoheitliche Unterstützung entzogen, und daher sowohl die großräthlichen Verhandlungen, als auch die offiziellen obrigkeitlichen Anzeigen nicht durch dasselbe bekannt gemacht werden.

Staatspapiere.

Wien, 18. Jan. 4proz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$; Banknoten 1359.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 23. Jan., Schluß 1 Uhr.		per Papier.	Geld
Österreich	Metall. Obligationen	5	102 $\frac{1}{4}$
"	do. do.	4	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	76 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	1067
"	fl. 100 Loose bei Roths.	217 $\frac{1}{2}$	—
"	Partialloose do.	4	140 $\frac{3}{4}$
"	fl. 500 do. do.	—	118 $\frac{3}{4}$
"	Bethm. Obligationen	4	97 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	102 $\frac{1}{2}$
"	Oblig. b. Roths. i. Frankf.	4	101 $\frac{1}{2}$
"	d. b. d. in Lond. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	99 $\frac{3}{4}$
"	Prämienchein	—	59 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenschein	3 $\frac{1}{2}$	101
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	96 $\frac{3}{4}$
Darmstadt	Obligationen	4	100
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{3}{4}$
Nassau	Obligationen b. Rothschild	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	55
Spanien	Aktivschuld	5	49 $\frac{1}{2}$
"	Passivschuld	—	16 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	70 $\frac{3}{4}$
"	do. à fl. 500.	—	84 $\frac{3}{4}$

Bermischte Nachrichten.

In Folge der erlangten Staatsgenehmigung zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Augsburg und Lindau hat sich an letztem Orte nun ein Comité gebildet und wird unverweilt mit dem Zentralkomite in Augsburg sich in's Benehmen setzen. Auch wird zu Lindau neben den zwei bereits den Bodensee befahrenden Dampfbooten noch ein drittes, und zwar ein eisernes, der "Ludwig" gebaut. — Die Nationalgarde zu Paris hat in neuerer Zeit an Zahl sehr abgenommen, und der Stab derselben hat deshalb ein Gesetz in Vorschlag gebracht, nach welchem eine sehr hohe Strafe (man spricht von 10,000 Franken) darauf gesetzt werden soll, wenn sich Jemand nicht selbst einschreiben läßt. — Der landwirthschaftliche Verein in Baiern ist seit der Revision seiner Statuten und der Verminderung der Beitrittsgebühr sehr im Zunehmen begriffen. — In Dresden und mehreren andern sächsischen Städten haben sich die Freunde und Verehrer des dortigen Oberhofpredigers v. Ammon vereinigt, um mittelst freiwilliger Beiträge ihm ein Denkmal ihrer Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit durch eine wohlthätige Stiftung für Kirche und Schule zu widmen und die mit seinem Namen gezeigte Stiftungsurkunde ihm an seinem

70sten Geburtstages zu überreichen. Von den Zinsen des zusammengebrachten Kapitals von 2200 Thalern, worunter 200 Thaler aus der kön. Zivilliste, sollen jährlich 40 Thaler zu einer Preisaufgabe aus der theoretischen Theologie und 40 Thaler für 4 durch vorzügliche Leistungen sich auszeichnende Schüler des Friedrichstädter Schullehrerseminariums verwendet werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 1/2 U.	283. 0,5 R.	2,2 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig
N. 3 U.	283. 0,5 R.	6,8 Gr. üb. 0	SW	z. heit., windig
N. 11 1/2 U.	283. 1,3 R.	7,4 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig

Karlsruhe. (Anzeige.) Eine stille Familie sucht einen oder zwei junge Herrn, welche das Lyzeum oder polytechnische Institut besuchen wollen, in Kost und Logis zu nehmen; das Logis wird mit oder ohne Bett und Möbel abgegeben. Auf portofreie Briefe ist das Nähere bei Hrn. Kaufmann Knecht in der Amalienstraße zu erfragen.

Dienst Antrag.

Bei hiesigem Amt soll bis 1. oder 21. April d. J. die Sporelektreabententeile mit einem Gehalt von 300 fl. und Accidenzien besetzt werden. Die Herren Scribenten, welche hierzu Lust haben, wollen sich in frankirten Briefen, unter Vorlegung der Zeugnisse, baldigst anher wenden.

Schönau, den 21. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Benig.

Nr. 565. Schopfheim. (Dienst Antrag.) Die Einrichtung der hiesigen Amtsregistratur ist höhern Orts genehmigt. Individuen, welche im Registraturfache bewandert sind, und diesem Geschäfte sich unterziehen wollen, laden wir zu ihren desfallsigen Anträgen, unter Anschluß ihrer Attestate über Befähigung, innerhalb 4 Wochen hiemit ein.

Schopfheim, den 3. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Klein.

Nr. 1073. Rastatt. (Diebstahl.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden aus den Anlagen des markgräflichen Gutes bei Rothensfels die unten beschriebenen Theile eines eisernen Geländers entwendet; was man Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Rastatt, den 20. Januar 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaaff.

Beschreibung des Entwendeten:

- 1) 6 Stück drei Fuß 5 Zoll hohe, vierkantige Gattereisen, 8 Linien dick, Gewicht 60 Pfund.
- 2) Ein 18 Fuß langes, flaches Schieneisen, 1 Zoll 8 Linien breit und 2 Linien dick, Gewicht 24 Pfund.
- 3) Ein 18 Fuß langes Schieneisen, 3 Zoll breit und 2 Linien dick, Gewicht 18 Pfund.

Das Eisen ist daran kenntlich, daß es mit schwarzer Oelfarbe angestrichen ist.

Nr. 728. Bretten. (Diebstahl.) In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurde bei Isaak Lemle dahier ein bedeutender Waarendiebstahl mittelst Einbruchs verübt.

So viel dem Damnsifakaten bis jetzt bekannt ist, fehlen ihm folgende Waaren:

- 1) Ein Stück graues dunkelmelirtes wollenes Tuch von mittlerer Feinheit, circa 17 Ellen, im Werth von 44 fl.
- 2) Ein Stück do. geringeres, 16 Ellen, werth 24 "
- 3) Ein Rest do. " 7 " " 13 "
- 4) Ein Stück schwarzes mittelfeines Tuch, 9 Ellen, 22 "
- 5) Ein " do. geringeres " 17 " 26 "
- 6) Ein " do. " 10 " 16 "
- 7) Zwei halbe Stücke dunkelblaues mittelfeines Tuch, 18 Ellen 34 "
- 8) Ein Stück do. geringeres, 29 Ellen 36 "
- 9) Ein " do. do. 15 " 24 "
- 10) Ein " do. do. 12 " 19 "
- 11) 12 Ellen mittelfeines Scharlachtuch 33 "
- 12) 20 Stück farbige Kattune in Modifarben 180 "
- 13) Mehrere Reste Baumwollenzug 10 "
- 14) 60 Stück schwarzseidene Halstücher, werth 64 "
- 15) Ein seidenes Halstuch mit braunem Grund und weißen und rothen Streifen 2 "
- 16) 2 Dugend farbige seidene Halstücher mit und ohne Franzen 36 "
- 17) 50 Stück große baumwollene Halstücher von verschiedenen Farben und Größe 50 "
- 18) Ein Stück modifarbenes mittelfeines Bolletuch, 10 Ellen 18 "
- 19) Ein Rest dunkelblaues mittelfeines Tuch, 2 1/2 Ellen 5 "
- 20) Ein do. do. do. 1 Elle 2 "
- 21) 30 Ellen rothgedupfter Flanell 7 "
- 22) 12 Dugend schwarzseidene Schürze mit grünen Rändern 12 "
- 23) In verschiedenen Münzorten, worunter Kronenthaler, halbe Kronenthaler, 1 preuß. Thaler und 1 preuß. 6teils Thaler, zusammen 33 "

Summa 710 fl.

Wir bringen dieses zur Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Bretten, den 17. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Nr. 969. Karlsruhe. (Fahndung) Der nachbeschriebene Jakob Reichert von Weingarten, welcher hier in Untersuchung steht, hat sich ungeachtet erhaltener Weisung nicht in seine Heimath begeben. Da dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, so ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf ihn zu fahnden, und im Betreffungsfall hierher einzuliefern.

Karlsruhe, den 20. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmamt.
Schrödel.

vdt. Dumas.

Signalement des Jakob Reichert.

Alter 26 Jahre, Größe 5' 2", Statur besetzt, Gesichtsförm rund, Gesichtsfarbe gesund, Haare braun, Stirn nieder, Augen braunen braun, Nase mittelmäßig, Mund do., Hart schwach, Kinn rund, Zähne gut; besondere Kennzeichen: eine f. g. Linse auf der rechten Seite des Kinns.

Bruchsal. (Diebstahl.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden dem Maier Ddenheimer in Heidelsheim, mittelst Einsteigens, aus einer Speicherklammer folgende Gegenstände entwendet:

- 12 neue Mannsheiden, zum Theil mit Krügen von holländischer Leinwand.
 2 feine Leintücher.
 6 Kopfszüge.
 20 Handtücher, theils gebildet, theils glatt.
 12 Tischtücher, theils gebildet, theils glatt.
 4 hölzerne Oberbettzüge, wovon eine blau, die andere roth gestreift ist.
 3 Servietten, wovon eine gebildet, die übrigen glatt sind.
 3 neue hänsene Leintücher.

Alles gezeichnet mit **W D**

1 beinahe noch neuer Tuchrock von Broncefarbe; hinten auf dem Hocke ist ein Loch zugefleckt.

Ein Paar wenig getragene, dunkelbraune Tuchhosen.
 Ein dunkelblauer neuer Tuchrock.
 Ein Wamms von Piqué.

Dieses wird zum Behuf der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die zur Zeit noch unbekanntem Thäter hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Bruchsal, den 14. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
 Rung.

vdt. Gravenauer,
 Act. jur.

Nr. 691. Ettlingen. (Diebstahl.) In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden zu Schöllbronn 2 Zentner Schweinefleisch, mittelst Einbruchs, gestohlen.

Die eine Hälfte dieses Fleisches war ganz, die andere Hälfte nur halb geräuchert.

Es bestand meistens aus Seitenstücken, Schinken und Bügen. Zum Behufe der Fahndung wird dieses hiermit bekannt gemacht.

Ettlingen, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Keller.

Verkauf eines in der Vorstadt Offenburger (im Großherzogthum Baden) gelegenen Wasserwerkes etc.

Die Vorsichtserben des kürzlich verstorbenen hiesigen bürgerlichen Delmüllers, August Burg dahier, und gesonnen, das sämtlich vorhandene liegenschaftliche Anwesen am Montag, den 8. nächsten Monats Februar, Vormittags 9 Uhr,

in dessen Behausung selbst, unter vorthellhaften Bedingungen, *salva ratificatione*, auszusetzen; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Dasselbe besteht:

A. Aus einer Del-, Gyps-, Reib- und Tabaksmühle, welche durch 5 Wasserräder von dem Gewerbs- und Plaulbach (Kanäle vom Ringelstuf) betrieben werden, aus drei, durch einen soliden steinernen Wasserbau von einander getrennten, im besten Zustande befindlichen

Gebäulichkeiten.

Davon enthält:

1) die größere derselben:

- a) die Delmühle von ca. 2100 Q. Fuß Flächeninhalt, worin sich einerseits 4 nach englischer und andererseits 4 nach holländischer Art neu erbaute Delpressen, eine Delsaamenmühle, 2 Mahlsteine, mit dem übrigen zur Delafabrikation nötigen Apparat und eine Holzschrotmühle befinden;
 b) Hof, Stallung und Schopf, sodann
 c) im unter Stock: 2 geräumige Wohnzimmer, etke Küche, einen gewölbten größern und einen Gemüskeller;
 d) im obern Stock: 2 Wohnzimmer, 2 Mansardenzimmer, eine große Stube, als Saamenmagazin eingerichtet, etke

Küche, eine Speise- und mehrere andere kleine Kamern;

- e) einen großen Speicher;
 2) die andere: eine Tabak-, Gyps- und Reismühle;
 3) die dritte: eine Tabaksmühle, in deren Nähe auch noch ein Wasch- und Backhaus steht.

Hinter dem Wohngebäude befindet sich ein mit vielen Obstbäumen bepflanzter Gemüsgarten und eine große Wiese mit Wassereinrichtung, zusammen 4 Morgen groß, und wird von zwei das Werk treibenden Armen des Baches umflossen.

Vornen und zur Seite der Gebäulichkeiten befindet sich ein großer freier Platz, nebst einem Stück Mattfeld von 3/4 Morgen und einem Stück Ackerfeld von 1/8 Morgen groß, mit Obstbäumen besetzt.

Sämmtliches vorbeschriebenes Anwesen nimmt einen Flächenraum von wenigstens 7 Morgen ein, und eignet sich, in der schönsten und günstigsten Lage befindlich, sowohl zum vorthellhaftesten Fortbetrieb des Werkes, als wie auch vorzüglich zur Einrichtung eines jeden Fabrikgeschäfts etc.

B. Aus folgenden weitem Grundstücken:

- 1) Einem Jauchert Ackerfeld im Bühlerfeld, einerseits Friedr. Rahmer, andererseits mehrere Anstößer;
 2) einem halben Jauchert Ackerfeld hinter dem Kloster, einerf. Sattler Haas, anderf. Lehrer Gerstner.

Sämmtliche Liegenschaften sind zu 20,000 fl. estimirt. Fremde Steigerer wollen sich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen.

Offenburg, den 11. Jan. 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat,
 Killy.

Nr. 553. Eberbach. (Bauakford.) Samstag, den 13. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause die Handwerksarbeiten und Materiallieferungen zur Erbauung

- 1) eines neuen katholischen Schulhauses dahier, im Voranschlage von 4535 fl. 32 kr.
 2) eines neuen Pfarrhauses dahier, in solchem von 4492 fl. 23 kr.

an tüchtige und kautionsfähige Werkleute öffentlich im Abstreiche versteigert. Plan und Kostenüberschläge können in der Zwischenzeit sowohl, als am Tage der Versteigerung, auf dem Rathhause eingesehen werden.

Inem man die Steigerungsliebhaber hiezu einladet, bemerkt man, daß Auswärtige sich durch amtlich beglaubigte Zeugnisse über ihre Gewerbskenntnisse und Vermögen auszuweisen haben.

Eberbach, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Seidner.

vdt. Schmitt.

Versteigerung alter Monturstücke.

Am nächsten Donnerstag, den 28. d. M., werden in hiesiger Schloßkammer, Zimmer Nr. 12, folgende alte Monturstücke versteigert, als:

- 333 Dienstmützen,
 157 Röcke,
 217 Paar blaue Hosen,
 107 weißwollene Spenser,
 120 Mäntel und
 119 Paar blaue Handschuhe;

wozu man mit dem Anfügen einladet, daß die Steigerung Vormittags 9 Uhr anfängt und Nachmittags 1 Uhr fortgesetzt wird.

Kastatt, den 21. Jan. 1836.

v. Glösmann, Oberst.

Karlsruhe. (Forstfangen- und Wellenversteigerung.) Mittwoch, den 27. Jan., werden im großh. Wamswald, Forstbezirk Eggenstein,

3425 Stück Hopfenstangen,
1035 „ Baumstükel,
350 „ Rebstangen und
1000 „ Wellen

öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an genanntem Tage, früh 9 Uhr, auf der Eggensteiner Landstraße am Ende des Waldes einzufinden.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1836.

Großherzogliches Hofforstkamt.
v. Schönau.

Oberkirch. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden aus hiesiger großherzogl. Kellerei

8 bis 10 Fuder Wein, 1834r Gewächs, halbfuderweise zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Oberkirch, den 15. Jan. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Gerstner.

Nr. 625. Achern. (Entmündigung.) Die ledige Isabella Dechstein von Oberweier wird wegen Verstandeschwäche für entmündigt erklärt, und Anton Bauer von Oberachern als Beistand für dieselbe aufgestellt, ohne dessen Mitwirkung und Einwilligung sie keine auf ihr Vermögen Bezug habende Verbindlichkeit übernehmen kann.

Achern, den 16. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

Nr. 1410. Fahr. (Bekanntmachung.) Durch Beschluß vom 7. d. M., Nr. 380, wurde dem Georg Gänshirt von Friesenheim ein Beistand im Sinne des Landrechtsart. 499 bestellt, und der dortige Bürger, Johann Gänshirt, unterm heutigen in dieser Eigenschaft verpflichtet, ohne dessen Mitwirkung derselbe die in diesem Sage erwähnten Handlungen gültig nicht vornehmen kann.

Fahr, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

(Nr. 617.) Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Bernhard Stolz von hier wurde Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren auf

Freitag, den 12. Februar d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt soll ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Vorg- und Nachlassvergleich versucht werden, und zwar mit dem Anfügen, daß in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Gengenbach, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pffister.

vdt. Ahles, Kpr.

Nr. 993. Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verlebten hiesigen Wellenhändlers, Stephan Söllner von hier, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren auf

Freitag, den 26. Februar 1836,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtmistkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 16. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmist.
Söllner.

Nr. 521. Kork. (Schuldenliquidation.) Andreas Geiler, Färber und Krämer in Dorf Rehl, will nebst seiner Ehefrau, Friederika, geb. Bohnenberger, und Kindern nach Nordamerika auswandern. Zur Nichtigstellung des Vermögens ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 9. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei, festgesetzt, wo die Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhoffen werden kann.

Kork, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sichrodt.

Nr. 1117. Durlach. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen, welche unterlassen haben, an der heute zur Liquidation der Schulden des in Sankt erkannten Nachlasses des Waidmeisters, Johann Friedrich Kiefer von hier, anberaumten Tagfahrt ihre Forderungen anzumelden, werden von der Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Durlach, den 14. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baag.

Nr. 832. Mannheim. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger der Peter Karcher'schen Sanktmasse, welche in der heutigen Liquidationstagfahrt die Anmeldung ihrer Ansprüche an dieselbe unterlassen haben, werden hiermit von derselben, in Gemäßheit des durch Beschluß vom 26. Nov. v. J. angeordneten Rechtsnachtheils, ausgeschlossen.

Mannheim, den 8. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmist.
Söllner.

Karlsruhe. (Präklusivbescheid.) In der Sanktsache des Anstreichers, Philipp Baug dahier, werden alle Gläubiger, welche die Anmeldung unterlassen haben, hiermit von der Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmist.
v. Stockhorn.

vdt. Mosdorff,
Act. jur.